

# An die Freunde des schweizerischen Volkstums und der vaterländischen Geschichte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861160>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## An die Freunde des schweizerischen Volkstums und der vaterländischen Geschichte.

Vielfach gilt heute die Meinung, die Kenntnis des alten schweizerischen Volkslebens mit seinen Sitten und Bräuchen sei derart fortgeschritten, dass die Forschung nur noch unwesentliche Kleinigkeiten beifügen könne. In Wirklichkeit stehen wir erst am Anfang unseres Wissens. Was wir heute von unserer alten Volkskultur kennen, ist ein bescheidenes Bruchstück. Manches Schöne und Bedeutsame ist mit den Menschen für immer ins Grab gesunken; unendlich Vieles aber könnte wieder sichtbar gemacht werden, und das Bild altschweizerischen Volkslebens würde an Treue und an Reichtum mächtig gewinnen, wenn einmal eine ganz bestimmte Arbeit geleistet würde: *die Erschliessung der alten Urkunden und Akten für die Volkskunde.*

Es handelt sich heute zunächst um jene handschriftlichen Dokumente, die unsere Gemeinden und Talschaften, Kirchen und Bruderschaften, Zünfte, Korporationen, Genossenschaften u. s. w. als Zeugen einer stolzen Vergangenheit bis heute bei sich aufbewahren. Sie gewähren in manchen ihrer Nachrichten einen ganz einzigartigen Einblick in die alten Lebensformen. Die Schweiz ist hier reicher als manches andere Land, und ihre zahllosen unschätzbaren Zeugnisse über volkstümliche Kultur, altschweizerisches Volksleben, alten Glauben und Brauch sind ausgezeichnet durch unbefangene Offenheit und erquickende Urwüchsigkeit.

Bei der Hebung dieses Schatzes mitzuwirken ist für jeden Freund unseres Volkstums und unserer Geschichte eine vornehme und lohnende Aufgabe.

*Er braucht dazu kein Fachgelehrter zu sein.* Zahlreiche wertvolle Nachrichten aus solchen Quellen verdanken wir gerade jenen Männern, die neben ihrem Beruf die Geschichte ihrer engeren Heimat erforschen. Voraussetzung ist neben der Vertrautheit mit der alten Sprache und Schrift, die bei wirklichem Interesse bald sich einstellt, das Wissen um das volkskundlich Bedeutsame, mit andern Worten einige Kenntnisse von Sitte, Brauch und Glauben des Volkes, und Bekanntschaft mit der volkskundlichen Fragestellung. Diese ist auch bei sonst wohlunterrichteten Geschichtsfreunden nicht so häufig wie man glaubt; und doch kann sie in Vielem auch zum richtigeren Verständnis politischer und militärischer Vorgänge führen.

*Wir rufen also alle Freunde schweizerischen Volkstums und vaterländischer Geschichte zur Mitarbeit auf.* Zieht die alten, ehrwürdigen Schriften eurer kirchlichen und weltlichen Gemeinschaften aus ihren Truhen und Laden hervor, forschet in ihnen nach Leben und Treiben, nach Glauben und Brauch unserer Altvordern, und teilt es uns mit! Zu Rat und Hilfe sind wir immer bereit. Aus tausend Einzelheiten steigt dann allmählich ein Bild altschweizerischen Volkslebens empor in seinem ganzen, bunten Reichtum, urwüchsig und wahr: eine Quelle tiefer Freude und vaterländischen Stolzes, ein Halt auch in den Wirrnissen einer bösen Gegenwart.

*Schweizerische Gesellschaft  
für Volkskunde  
Basel  
Augustinergasse 19.*